

Rundherum

Anmerkungen zur lexikographischen Dimension der Lernersprachen Italienisch und Deutsch

von *Elmar Schafroth*

Italienisch und Deutsch sind zwei Lernersprachen mit expansivem Potenzial. Seit Perestroika und Wiedervereinigung ist Deutsch in Osteuropa als Fremdsprache sehr gefragt¹, anderenorts (z.B. in Mittel- und Süd(ost)europa) ist die Sprache Goethes und Schillers nach wie vor ein gewichtiger Faktor unter den etablierten Schulsprachen. Auch das Italienische verzeichnet kräftige Zuwachsraten. Der groß angelegten Untersuchung *Italiano 2000* zufolge – Materialbasis sind die Angaben von weltweit 63 *Istituti di cultura italiana* (IIC) (s. De Mauro et al. 2001, bzw. 2002)² – ist Italienisch derzeit unter den fünf am meisten gelernten Sprachen der Welt. Als erste Fremdsprache tritt es freilich nirgends auf (hier ist das Deutsche mit 2,6% auch nur an vierter Stelle), als zweite Fremdsprache rangiert es jedoch bereits mit Deutsch zusammen auf Platz 4 (je 7,5%) und steigert seine Quote deutlich als dritte Fremdsprache (an zweiter Stelle mit 25% nach Deutsch mit 40,9%), bis es schließlich mit 63,9% Spitzenreiter bei den vierten Fremdsprachen ist. In mehr als der Hälfte der zugrunde gelegten *Istituti di cultura italiana* stieg die Zahl der Italienischlernenden (in 36 von 61 IICs um knapp 40%) und der eingerichteten Italienischkurse (in 40 von 61 IICs um 57%) zwischen 1995 und 2000 sprunghaft an³. Seit dem Millenniumswechsel scheint es in Italien ein neues Bewusstsein für die eigene Sprache als Exportware und Marktfaktor zu geben, wovon nicht nur die Einrichtung einer jährlichen *Settimana della lingua italiana nel mondo* zeugt, sondern auch ein verstärktes Forschungsinteresse an didaktischen Fragestellungen des Italienischen als Fremdsprache (vgl. etwa Vedovelli 2002, 2002a) und der Fremdsprachendidaktik an sich (De Marco 2001).

Die State-of-the-art-Untersuchung *Italiano 2000* gibt auch Aufschluss über die in den IICs zur Verfügung stehenden didaktischen Hilfsmittel und audiovisuellen Medien. Hier sieht es nicht nur bei den Medien Fernsehen (163 Geräte mit RAI-Programmen) und Internet (56 Anschlüsse), bezogen auf alle 63 Institute wohlge-merkt, sondern auch bei Italienischgrammatiken für Nichtmuttersprachler (insgesamt 483) noch ziemlich düster aus⁴. Verblüffenderweise erscheint die Kategorie ‘dizionari’, geschweige denn ‘dizionari per stranieri’ oder ‘dizionari pedagogici’ überhaupt nicht im Fragebogen!

Dabei gibt es nicht wenige Wörterbücher, die sich als *dizionari pedagogici* verstehen, zumindest als Kinder- oder Schulwörterbücher. So deuten Attribute wie “fondamentale”, “di base”, “Junior”, “il mio primo”, “piccolo”, “minore”, “avanzato” auf eine lernerzentrierte Konzeption hin, wenngleich diese bis auf eine Ausnahme (*Devoto Oli Compatto*) nur muttersprachlich italophone Wörterbuchbenutzer im

Auge haben. Dabei ist es im Grunde zweitrangig, ob ein *pädagogisches Wörterbuch*, verstanden als Spracherwerbswörterbuch, expressis verbis auf fremdsprachige Benutzer ausgerichtet ist, denn eine lernerzentrierte Mikro- und Makrostruktur, die sich an Muttersprachler wendet, kommt auch Nichtmuttersprachlern zugute. Wenn diese lexikographische Aufgabe ernst genommen wird, dann müssten sich die Komponenten Rezeptions- und Produktionswörterbuch innerhalb eines solchen Wörterbuchs in etwa die Waage halten. Eines kann ein Wörterbuch jedoch nicht leisten: zwei von ihren Bedürfnissen gänzlich verschiedenen Adressatenkreisen gerecht werden zu wollen, wie dies die neueste Ausgabe des *Zingarelli minore* für sich in Anspruch nimmt: Es ist sowohl “per gli allievi della nuova scuola di base” gedacht als auch “per chiunque già disponga dello *Zingarelli maggiore* e necessiti di un volume facilmente trasportabile e di rapida consultazione” (Zm 2001, 3). Meine Untersuchungen haben ergeben, dass der *Zingarelli minore* auch in seiner Millenniumsausgabe, abgesehen von zahlreichen Abbildungen und Farbtafeln sowie einer ansprechenden Typographie, den “Lerneranspruch” nicht einlösen kann (s. auch unten).

1. Konzeptionelle Merkmale von Lernerwörterbüchern – verifiziert in italienischen und deutschen Werken

“Lernerwörterbücher sind [...] die Gemeinsprache abbildende Allgemeinwörterbücher, die sich zum Lesen und Produzieren von Texten sowie zur Erweiterung der lexikalischen Kompetenz eignen” (Jehle 1990, 5)⁵. Die britische Lernerlexikographie ist bekanntlich am weitesten entwickelt und hat gleich mehrere erfolgreiche *learners' dictionaries* zur Verfügung, von denen der (*Oxford*) *Advanced learner's dictionary of contemporary English* auf eine nunmehr 56jährige Tradition zurückblicken kann. Inzwischen haben sich für das Englische lernerlexikographische Standards etabliert (s. Herbst 1996, Herbst – Popp, Hrsg., 1999), von denen andere Wörterbuchlandschaften, insbesondere die italienische (vgl. Schafroth 2002) noch weit entfernt sind.

Zu diesen Standards gehören etwa im Bereich der Definitionen:

ein begrenzter Definitionswortschatz;
 (prototypisch-pragmatische) sprachliche statt (aristotelisch) enzyklopädische Bedeutungsparaphrasen;
 syntaktisch einfache, d.h. transparente und möglichst wenig hypotaktische Bedeutungsparaphrasen;
 Der weitestgehende Verzicht auf Synonymangaben anstelle von Bedeutungsparaphrasen;
 Anordnung der Unterbedeutungen nach synchronen Gesichtspunkten (Frequenz, Disponibilität, Unmarkiertheit) und nicht nach etymologisch-historischen Kriterien.

Ad a) Allein diese Ansprüche einzulösen, hieße für viele Wörterbuchredaktionen, gänzlich neue Wege zu gehen. Nur mit einem Definitionswortschatz von 2000 Wörtern auszukommen wie der LDOCE, und Wörter außerhalb dieses Korpus gesondert zu markieren und zu erklären (vgl. das Wort *lather* ‘Schaum’ in 1.), würde

eine vollkommene Neuorientierung bedeuten, die sich bisher kein Verlag – weder in Deutschland noch in Italien – zu eigen gemacht hat:

(1) *Longman Dictionary of Contemporary English*:

“**soap** [...] 1 [U] a usu. solid substance that produces a LATHER (=soft white mass) when rubbed with water and is used for cleaning esp. the body [...]”.

Ein erster Schritt in diese Richtung kann zudem durch Vermeiden von Komposita in der Definition erreicht werden, auch wenn dies womöglich auf Kosten der Stilistik oder einer – enzyklopädisch verstandenen – Klarheit gehen sollte. Die in (2) markierten Substantive sind komplexer als diejenigen in (3) und dadurch auch schwieriger zu dekodieren:

(2) *Duden Standard DaF*:

“**Fledermaus** [...] kleines, meist Insekten fressendes, nachtaktives Säugetier mit Flughäuten zwischen den Gliedmaßen und kurzem Kopf mit großen Ohren”.

(3) *Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*:

“**Fledermaus** [...] ein kleines (Säuge)Tier mit Flügeln, das *bes* in Höhlen lebt, nachts fliegt u. beim Schlafen mit dem Kopf nach unten hängt”.

Insbesondere bei einem Adressatenkreis ‘fremdsprachige Lerner’ kann zudem durch Rekurs auf Internationalismen lateinisch-griechischer Herkunft größere Transparenz erreicht werden, also etwa *Substanz* statt *Mittel*, vgl. (4) und (5):

(4) *Kempcke WDaF*:

“**Seife** [...] ‘meist aus fester, auch aus flüssiger od. pastenartiger Substanz bestehendes Mittel, das zusammen mit Wasser zum Reinigen des Körpers, auch zum Reinigen von Wäsche verwendet wird’ [...]”.

(5) *PONS DaF*:

“**Seife** [...] festes oder flüssiges Mittel zum Waschen oder Reinigen [...]”.

Schließlich sollte in keiner Definition ein Phraseologismus erscheinen, da dieser die Dekodierung unnötig erschwert bzw. bei Nichtmuttersprachlern sogar unmöglich macht.

Ad b) Dieser Aspekt hängt unmittelbar mit dem ersten zusammen. Der Verzicht auf enzyklopädische Definitionen zugunsten sprachlicher Bedeutungsparaphrasen stellt für viele Lexikographen einen Qualitäts- und damit Prestigeverlust dar⁶. Auch wenn italienische Wörterbücher wie etwa der *Devoto Oli Compatto* beteuern, es handle sich bei diesem Werk um keine “edizione minore, ridotta e sintetizzata” (*DOC: Premessa*), sondern um eine Neukonzeption, so tun sich gerade italienische Wörterbuchverlage und –redaktionen schwer, den hehren Anspruch einer taxonomisch ausgerichteten, mit wissenschaftlichem Wortschatz angereicherten Definition aufzugeben. Dabei käme eine sprachliche, sozusagen “vorwissenschaftliche” Paraphrase den Benutzern weitaus mehr entgegen. Nicht erst seit der Blütezeit der kognitiven Semantik weiß man, dass wir Bedeutungen eines Wortes nicht als Summe von *genus proximum* und *differentiae specificae* mental abspeichern,

sondern sie nach assoziativen sowie prototypischen Gesichtspunkten memorisieren und organisieren. Kein Muttersprachler bringt den sprachlichen Inhalt von *Affe* mit einer Hierarchie von (enzyklopädischen) Merkmalen in Verbindung, allenfalls mit einigen wenigen oder mit solchen, die in einer taxonomisch ausgerichteten Definition gar nicht auftauchen würden (z.B. das Merkmal 'Bananen' beim Wort *Affe*).

Sehen wir uns einige Definitionen (vermeintlicher) italienischer pädagogischer Wörterbücher etwas näher an und vergleichen wir sie mit analogen Fällen in einem englischen und einem deutschen Lernerwörterbuch:

(6) *Zm* 2001:

“**gatto** [...] Mammifero domestico dei Carnivori, esistente in un gran numero di razze, con corpo flessuoso, capo tondeggiante, occhi fosforescenti e unghie retrattili [...]”.

(7) *Df de Agostini*:

“**gatto** [...] mammifero carnivoro; ha orecchie aguzze e tesse e occhi adatti a scrutare la penombra; incede silenziosamente poggiando sul terreno solo le dita, munite di soffici cuscinetti sotto i quali sono nascosti gli artigli; è dotato di un'agilità non comune [...]”.

(8) *Longman Dictionary of Contemporary English*:

“**cat** [...] a small animal with four legs that is often kept as a pet or used for catching mice (MOUSE, 1) [...]”.

(9) *Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*:

“**Katze** [...] ein (Haus)Tier mit scharfen Zähnen u. Krallen, das Mäuse fängt [...]”.

Nicht nur der Wortschatz, sondern die ganze Art zu definieren ist in den italienischen Beispielen dem Ziel verpflichtet, möglichst viel zoologisches Wissen einfließen zu lassen, während (8) und (9) vor allem auf einen hohen Wiedererkennungswert durch Evozieren des prototypischen semantischen Merkmals *catching mice* bzw. *das Mäuse fängt* ausgerichtet ist. Das klingt zwar “primitiv”, aber es ist effizient! Andere Wörterbücher des Deutschen als Fremdsprache – wobei an dieser Stelle dahingestellt bleiben soll, ob es sich um Lernerwörterbücher handelt oder nicht – sind nicht alle so konsequent (will heißen: inhaltlich und sprachlich genügsam) wie das *LGDaF*:

(10) *Kempcke WDaF*:

“**Katze** [...] ‘als Haustier gehaltenes kleines Raubtier mit seidigem Fell, das nachts sehr gut sehen kann und Mäuse frisst’ [...]”.

(11) *Duden Standard DaF*:

“**Katze** [...] kleineres, vor allem Mäuse fangendes Haustier mit schlankem Körper, kleinem runden Kopf und langem Schwanz [...]”.

(12) *Duden WDaF*:

“**Katze** [...] kleineres Haustier mit langem Schwanz, das Mäuse fängt [...]”.

(13) *PONS DaF*:

“**Katze** [...] beliebtes Haustier, das nachts jagen geht und vor allem Mäuse und Vögel fängt [...]”.

Während in (12) und (13) eher pragmatisch-prototypische Definitionen vorliegen, sind (10) und (11) zum Teil noch enzyklopädischen Ansprüchen verpflichtet.

Der Begriff ‘Seife’ wird von Muttersprachlern vermutlich zusammen mit Merkmalen wie ‘waschen’, ‘Wasser’ und ‘Schaum’ abgespeichert – wie es in (1) oder (14) zum Ausdruck kommt. (15) und (16) erscheinen demgegenüber unnötig komplex bzw. mit unnötigen Informationen (“pastenartig”, “preparata con olio, grassi, acqua e soda, fatti bollire insieme”) versehen:

(14) *Kempcke WDaF*:

“**Seife** [...] ‘meist aus fester, auch aus flüssiger od. pastenartiger Substanz bestehendes Mittel, das zusammen mit Wasser zum Reinigen des Körpers, auch zum Reinigen von Wäsche verwendet wird’ [...]”.

(15) *Df de Agostini*:

“**sapone** [...] sostanza solida, preparata con olio, grassi, acqua e soda, fatti bollire insieme; serve come detergente [...]”.

Ad c) Bedeutungsparaphrasen in Lernerwörterbüchern sollten unabhängig vom Benutzerprofil (Mutter- oder Fremdsprachler) syntaktisch möglichst wenig komplex sein. Subordination lässt sich zwar oft nicht umgehen (z.B. in Form von Relativsätzen), jedoch sollte mehr als ein syntaktischer Knoten vermieden werden; ebenso mehrere verschiedene Konstruktionen hintereinander, auch wenn sie durch Semikolon abgetrennt sind. Des weiteren erschweren Prämodifikationsstrukturen (dies nur im Deutschen), Nominalisierungen, Partizipial- und Gerundiumskonstruktionen (letzteres nur im Italienischen) und zu viele eingeschobene adverbiale Nebensätze nur die Dekodierung. Eine solche syntaktische Komplexität und Heterogenität ist in (14), (16) und (17) sehr deutlich zu sehen:

(16) *DOC*:

“**befana** [...] 2. La vecchia bruttissima ma generosa che, nella notte precedente l’Epifania, scendendo per la cappa del camino, porta doni ai bambini buoni e carbone ai cattivi[...]”.

(17) *Df de Agostini*:

“**scimmia** [...] nome generico con cui si indica ciascuno dei mammiferi appartenenti all’ordine dei primati; hanno tutti e quattro gli arti prensili, vivono sugli alberi e sono dotati di grande agilità; alcuni di loro per i caratteri somatici e la conformazione scheletrica somigliano molto all’uomo [...]”.

Prämodifikationen und Nominalisierungen kennzeichnen (18), wohingegen (13) und (19) eine deutlich einfachere und transparentere syntaktische Struktur aufweisen:

(18) *Duden Standard DaF:*

“**Seife** [...] zum Waschen, zur Reinigung des Körpers zu verwendendes Mittel, häufig in der Form eines runden, ovalen oder quaderförmigen Stücks: *sich die Hände mit Seife waschen* [...]”.

(19) *Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache:*

“**Seife** [...] *ms* eine feste Substanz od. ein Stück dieser Substanz, die man zusammen mit Wasser benutzt, um sich zu waschen [...]”.

Einen eigenen Weg geht *Il Primo Zanichelli*, wo vielfach ein Anwendungsbeispiel der (meist einfachen) Bedeutungsparaphrase vorangeht. Vgl. (20) bis (23):

(20) PZ:

“**gatto**: *Il gatto dà la caccia ai topi*: = mammifero domestico molto comune [...]”.

(21) PZ:

“**scimmia**: *Gli oranghi, gli scimpanzé, i gorilla sono tipi di scimmie*: = animali ricoperti di peli, simili all’uomo, che vivono nei paesi caldi”.

(22) PZ:

“**sapone** [...] *Làvati bene le mani col sapone*: = sostanza, prodotto che serve per lavare e sgrassare [...]”.

(23) PZ:

“**befana** [...] *Che cosa ti ha portato la befana?*: = la vecchia che si crede scenda attraverso il camino e porti ai bambini i doni, nella notte tra il 5 e il 6 gennaio [...]”.

Dieses Procedere scheint auch bei Abstrakta zu funktionieren (vgl. die Artikel *amore, conformismo, dilemma* im PZ), es wird jedoch bei einigen Konkreta besonders aus Wissensdomänen wie Botanik und Zoologie nicht angewandt: Ohne Beispiel sind etwa *cotenna*, ‘la pelle del maiale’, *cotone*, ‘pianta [...]’, *coturnice*, ‘uccello [...]’ oder *covile*, ‘tana, covo di animali selvatici’, wobei mitunter, wie bei *cotone* und *coturnice*, auf eine Abbildung verwiesen wird.

Ad d) Lemmata, die anstelle einer Bedeutungsparaphrase ein oder mehrere Synonyme aufweisen, sind ambig und nicht benutzerfreundlich. Dies hat zum einen mit der nicht-existenten absoluten Synonymie und mit den Gefahren, die durch das Suggestieren einer solchen verbunden sind, zu tun (begriffliche, kotextuelle, strukturelle, stilistische und konnotative Austauschbarkeit), aber auch mit dem Risiko des lexikographischen Bankrotts, der Zirkeldefinition:

(24) *Italiano Junior:*

“**usare** [...] servirsi di qualcosa, adoperare [...]. SIN. *impiegare, utilizzare* [...]”.

“**servirsi** [...] usare [...]”.

“**adoperare** [...] usare”.

“**impiegare** [...] usare per uno scopo [...]. SIN. *adoperare, utilizzare* [...]”.

“**utilizzare** [...] usare, impiegare [...]. SIN. *adoperare, sfruttare*”.

Die Angaben in (24) in Normalschrift sind Definitionsbestandteile, die kursiv

gesetzten sind die Synonymangaben, wobei zwischen beiden in manchen Mikrostrukturen (so bei *usare*) keine sinnvolle Trennung vollzogen werden kann. Die Angabe von Synonymen (und Antonymen) hat nur dann Sinn, wenn möglichst viele der oben genannten Kriterien gleichzeitig erfüllt sind. So ist in (25) zwar eine strukturelle und eventuell auch noch begriffliche Synonymie vorhanden, jedoch keine kotextuelle (*ein Problem erschweren*), auch keine stilistische und konnotative:

(25) *LGDaF*:

“**komplizieren** [...] Vt *etm. k.* [...] erschweren [...]”.

Ad e) Lernerwörterbücher sollten einer streng synchronen Perspektive verpflichtet sein. Dies betrifft sowohl die Inventarisierung des zu beschreibenden Wortschatzes an sich, also die Makrostruktur, als auch die Aufnahme und Anordnung von Bedeutungen polysemer Lexeme. Die Kriterien müssen hier sein: frequente vor weniger frequenten, unmarkierte vor markierten Bedeutungen, ggf. können auch strukturell-syntaktische Gesichtspunkte und das Kriterium der Disponibilität (vgl. das niedrigfrequente, jedoch sehr disponible Wort *Ellbogen*) mit einbezogen werden. Eine historische Sichtweise im Sinne einer Herausstellung der etymologisch älteren (ältesten) Bedeutung ist hier fehl am Platz. Sie hat in einem Definitionswörterbuch ihre Berechtigung.

(26) *Df de Agostini*:

“**cittadella** [...] *fortezza o rocca a difesa di una città* [...]”.

(27) *DI Giunti*:

“**cittadella** [...] *parte fortificata, fortezza di una città* [...]”.

(28) *Italiano Junior*:

“**cittadella** [...] *parte fortificata di una città* [...]”.

(29) *DIC (Dizionario dell'italiano contemporaneo)*:

“**cittadella** [...] **1.** *fortezza* [...]. **2.** *luogo in cui risiedono i più convinti sostenitori di un movimento o di un partito*”.

(30) *DISC*:

“**cittadella** [...] **1** *Fortezza* [...]. **2** *fig. Ambiente di cui si vuole sottolineare la separatezza e l'impenetrabilità: c. della politica; punto di forza di un movimento politico, culturale, artistico [...]; c. del cattolicesimo, del socialismo.* **3** *mar. La zona centrale e più protetta delle navi da guerra* [...]”.

Das Beispiel *cittadella* zeigt, dass pädagogische Wörterbücher – oder sollte man besser sagen “die abgespeckten Versionen der dazugehörigen Definitionswörterbücher”? – dazu neigen, im Zweifelsfall (und aus ökonomischen Gründen) eher die althergebrachte, etymologisch primäre Bedeutung anzugeben und die neuere(n) außen vor zu lassen. Dies ist gerade bei solchen Wörtern bedauerlich, die wie im Falle von *cittadella* ‘Hochburg’ einen starken aktuellen Verkehrswert haben (Medien, Politik) und deshalb in just dieser Bedeutung in einer Tageszeitung sicher eher auftreten als in ihrer ursprünglichen Bedeutung. Auch

hier bedarf es der Unkonventionalität, um die neuere Bedeutung a) überhaupt aufzunehmen – wie in (29) und (30) – und b) *vor* die historisch ältere zu stellen. Bedeutung 3 in (30) hingegen hat in einem Lernerwörterbuch nichts zu suchen (DISC ist ein Definitionswörterbuch!), sie ist fachsprachenspezifisch.

Neologismen adäquat zu berücksichtigen fällt insbesondere dann nicht leicht, wenn sie im Verdacht stehen, ephemeren Charakter zu haben. Dies ist bei vielen jugendsprachlichen Wörtern, Wendungen und Bedeutungen der Fall, die von der Lexikographie folglich oft erst gar nicht berücksichtigt werden (vgl. Schafroth 2000). Die ursprünglich rein jugendsprachliche und heute eher sprechsprachliche Verwendung von *geil* im Sinne von ‘großartig’ wird in (31) zwar registriert, jedoch an letzter Stelle, während sie in (32) sogar noch einmal semantisch-strukturell differenziert wird. Sie steht wohl zurecht (noch) nach der ersten Bedeutung, die den Elterngenerationen heutiger Jugendlicher als prototypisch bekannt sein dürfte. Dass in ein Lernerwörterbuch des Deutschen (s. 31) Bedeutung 2 überhaupt aufgenommen (und vor 3 platziert) wird, geht an der aktuellen sprachlichen Wirklichkeit vorbei:

(31) *Kempcke WDaF*:

“**geil** [...] **1** [...] ‘gierig nach geschlechtlicher Befriedigung’ [...]. **2** [...] *e* ‘allzu üppig gewachsene’ *Triebe* [...]. **3** [...] jugendspr. SYN ‘großartig’”.

(32) *LGDaF*:

“**geil** [...] **1** [...] begierig auf Sex [...]. **2** [...] (*bes* von Jugendlichen) verwendet, um Anerkennung auszudrücken? super, toll [...]. **3** *auf etw. (Akk) g. sein* (*bes* von Jugendlichen) verwendet etw. sehr gern tun, haben od. erreichen wollen? auf etw. scharf/ wild sein [...]”.

Der italienische Wörterbuchmarkt für Lerner

Unter *Lerner* sollen hier unspezifisch Kinder und Jugendliche italienischer Muttersprache verstanden werden. Da sich nur ein Wörterbuch, der *Devoto Oli Compatto* ausdrücklich auch an nichtmuttersprachliche Benutzer wendet (“*citadini non italiani che intendono apprendere la nostra lingua a un livello ‘progredito’, mirando ad acquisire la capacità di parlare e scrivere con una buona varietà di lessico, forme sintattiche, registri comunicativi*”, *DOC*, vi), scheidet die Zielsetzung ‘Italienisch als Fremdsprache’ im Prinzip von vornherein aus. Da jedoch andererseits auch pädagogische Wörterbücher für Muttersprachler, sofern sie die konzeptionellen Voraussetzungen hierfür erfüllen, für Fremdsprachenlerner geeignet sein können, ist es legitim, in einem ersten Schritt *alle* Werke dieses Wörterbuchsektors näher in Augenschein zu nehmen, auch wenn Ausländer in den Vorworten *expressis verbis* nicht angesprochen werden. In einem zweiten Schritt müssen die makro- und mikrostrukturellen Charakteristika eines jeden Wörterbuchs mit dem Raster lernerlexikographischer Standards analysiert werden. Dies für alle Produkte dieses Bereichs, allein des italienischen Marktes, in repräsentativer Weise unternehmen zu wollen, würde eine Monographie füllen.

Dieses Ziel kann deshalb nur für einige Kriterien erfüllt werden, etwa für die Qualität der Definitionen und hinsichtlich der Angaben zu den Kollokationen (i.e. den üblichen Zweierverbindungen mit dem Lemma als Basis) und zur

Konstruktion besonders von Verben (syntaktische Struktur, präpositionale Anschlüsse, semantische Spezifikation der Aktanten). Zu zehn pädagogischen Wörterbüchern des Italienischen habe ich diese Untersuchungen durchgeführt und in Bezug auf Kollokations- und Konstruktionsangaben auch quantitative Aussagen treffen können (Schafroth 2002). Die in dieser Studie behandelten Wörterbücher sind:

T. De Mauro, *Dizionario avanzato dell'italiano corrente (D-AIC)*.
 R. Rosselli – R. Fynard., *Dizionario di base della lingua italiana (DBLI)*.
 T. De Mauro. – G. G. Moroni, *Dizionario di base della lingua italiana (DIB)*.
 M. Cortelazzo, *Dizionario dell'italiano contemporaneo (DIC)*.
Devoto Oli Compacto (DOC).
Italiano Junior (IJ).
Il mio primo dizionario di italiano Garzanti (PG).
Il piccolo Palazzini (PP).
Il Primo Zanichelli (PZ).
Lo Zingarelli minore (Zm; dodicesima edizione minore 1994; Ristampa 1998).

Was die Definitionen betrifft, so trifft im wesentlichen das oben Gesagte zu: Die lernerlexikographischen Standards sind bei keinem einzigen Wörterbuch erfüllt – die Besonderheit des *Primo Zanichelli* (Beispiel vor [einfacher] Definition) stellt gewissermaßen einen eigenen Wörterbuchtyp dar.

Die Kollokationsangaben (z.B. *un problema scabroso, affrontare un problema*) wurden bei zehn Lemmata überprüft. Es wurden die häufigsten Substantive des gesprochenen Italienisch (bei Nichtberücksichtigung von *cosa, signora, persona*), wie sie im Frequenzwörterbuch von De Mauro et al. (1993) ermittelt wurden: *anno, problema, giorno, esempio, casa, lavoro, momento, discorso, situazione, amico*. Es hat sich gezeigt, dass mit Kollokationen grundsätzlich eher sparsam umgegangen wird. Kaum ein Wörterbuch kommt auf mehr als durchschnittlich zehn Kollokationen pro Lemma. Am besten schneiden *DOC* (Ø 19,2 = 192 Kollokationen zu 10 Basen), *Zm* (Ø 12,1) und *PZ* (Ø 11,6) ab, am schlechtesten *DIC* (Ø 3,0) und *PP* (Ø 2,6).

Inzwischen bin ich auf weitere (z.T. neue) Werke (bzw. Ausgaben) gestoßen, die im folgenden kurz skizziert und bezüglich der Kollokationen zu denselben zehn Basen überprüft werden sollen. Über die Definitionen lässt sich Analoges wie zu den zehn anderen Werken sagen.

Es handelt sich um folgende Werke, zu denen im Anschluss ein Kurzprofil gegeben wird:

Dizionario di base Garzanti di Italiano (Db Garzanti).
Dizionario fondamentale della lingua italiana (Df de Agostini).
Dizionario italiano. Con grammatica della lingua italiana per stranieri (DI Giunti).
Lo Zingarelli minore (Zm 2001; edizione Terzo millennio; 2001).

Db Garzanti: Makrostruktur: “oltre 15.000 voci”; 1170 Seiten⁸; Adressatenkreis: “dalla scuola elementare fino alle prime classi della scuola media”.

Df de Agostini: Makrostruktur: “38.000 vocaboli”; 1522 Seiten; Adressatenkreis:

keine eindeutigen Angaben (“*problemi pratici affrontati quotidianamente da chi scrive e parla in italiano*”)⁹.

DI Giunti: Makrostruktur: “oltre 20000 parole”; 627 Seiten (ohne Grammatik); Adressatenkreis: keine eindeutigen Angaben (“ *dizionario essenziale [...] problemi linguistici che si presentano nella vita quotidiana*”)¹⁰.

Zm 2001: Makrostruktur: “oltre 56000 voci”; 1280 Seiten; Adressatenkreis: “per gli allievi della nuova *Scuola di base*” und “per chiunque [...]” (s.o.).

Die Auszählung der Kollokationsangaben zu den zehn genannten substantivischen Basen erbrachte folgendes Ergebnis:

<i>Db Garzanti</i> :	55 (Ø 5,5 = im Schnitt pro Lemma).
<i>Df de Agostini</i> :	351 (Ø 35,1).
<i>DI Giunti</i> :	133 (Ø 13,3).
<i>Zm 2001</i> :	124 (Ø 12,4) ¹¹ .

Überraschenderweise erweist sich der *Df de Agostini*, obwohl er gar kein pädagogisches Wörterbuch zu sein scheint (zumindest nicht seinem Vorwort nach zu urteilen), als dasjenige von 14 untersuchten italienischen Wörterbüchern, welches mit Abstand die meisten Informationen und den besten Service zu diesem Aspekt liefert. Damit ist es unter diesem Gesichtspunkt mehr “Lernerwörterbuch” als jedes andere. Die Kollokationen finden sich (vereinzelt) sowohl durch die gesamte Mikrostruktur hindurch als auch (systematisch) am Ende eines Artikel. Vgl. z.B. die Angaben zu *problema* (33), die zudem nach dem semantisch-syntaktischen Verhältnis zwischen Basis und Kollokator unterscheiden:

(33) *Df de Agostini*:

“**problema** [...]

- QUALITÀ: chiaro, elementare, facile, semplice, risolvibile; complesso, complicato, difficile, grave, insolubile, serio.

- AZIONI: (con *problema* sogg.) assillare, impegnare, preoccupare, tormentare; (con *problema* compl. ogg.) impostare, porre, proporre, sollevare, sottoporre; affrontare, analizzare, studiare; risolvere”.

Was die Konstruktionsangaben betrifft, so wurde auf eine Analyse zu den in Schafroth (2002) nach Frequenzkriterien ermittelten zehn Verben in den Wörterbüchern 11 bis 14 verzichtet. Dies unter anderem deshalb, weil in den vier Werken keinerlei Valenzpatterns enthalten sind und das Ergebnis somit ähnlich unbefriedigend ausfallen würde wie bereits für die Wörterbücher 1 bis 10. Darüber hinaus sind die Unterschiede zwischen *Zm* und *Zm, 2001* diesbezüglich praktisch gleich Null.

Ich möchte stattdessen an einem Beispiel illustrieren, wie nützlich und wichtig es ist, gerade wenn man sich die morphosyntaktischen Unterschiede zwischen italienischen und deutschen Verben vor Augen hält, in einem (Lerner-)Wörterbuch möglichst explizite Konstruktionsangaben vorzufinden.

Ein so häufiges Verb wie *brauchen* lässt im Deutschen vergleichsweise wenige syntaktische Konstruktionen zu: den transitiven Gebrauch mit nominalem oder pro-

nominalem direkten Objekt (a), nicht jedoch einen Objektsatz (d). Ferner ist der Infinitivanschluss – mit oder (umgangssprachlich) ohne *zu* – nur einschränkend (mit *nur* oder *bloß*) oder verneinend (c), nicht jedoch affirmativ (b) grammatikalisch akzeptabel. Im Italienischen ist *aver bisogno di* hingegen in allen vier syntaktischen Verwendungen möglich:

<i>aver bisogno di</i>	<i>brauchen</i>
(a) <i>(non) aver bisogno di NP/Pron</i>	NP/Pron <i>(nicht) brauchen</i>
(b) <i>aver bisogno di INF</i>	—
(c) <i>non aver bisogno di INF</i>	<i>nicht zu INF brauchen</i>
(d) <i>(non) aver bisogno che_{satz}</i>	—

Beispiele:

(a) <i>(Non) ho bisogno di un amico/ lui</i>	<i>Ich brauche einen (keinen) Freund/ Ich brauche ihn (nicht)</i>
(b) <i>Ognuno di noi ha bisogno di imparare sempre e sempre</i>	<i>*Jeder von uns braucht immer auf's Neue zu lernen</i>
(c) <i>Se sono ricco non ho bisogno di studiare più tanto</i>	<i>Wenn ich reich bin, muss ich nicht mehr soviel lernen</i>
(d) <i>Ho bisogno che il sole non vada mai a dormire</i>	<i>*Ich brauche, dass die Sonne nie schlafen geht.</i>

Das Problem für die (deutschen wie italienischen) Lexikographen besteht im Erkennen der Problematik – sowohl was die breiten syntaktischen Möglichkeiten von *aver bisogno di* aus italienischer Perspektive als auch was die restringierte Syntax von *brauchen* aus deutscher Sicht betrifft. Für einen Lerner der jeweils anderen Sprache jedenfalls sind es genau die Informationen, die er benötigt, um Texte mit diesem Verb grammatikalisch korrekt produzieren zu können. Im Idealfall stellt dies für ein Wörterbuch kein Problem dar, sofern es grundsätzlich explizite Strukturformeln angibt. Betrachten wir die folgenden Angaben einiger deutscher und italienischer Werke:

(34) *Duden WDaF:*

“**brauchen** [...] <mit Infinitiv mit “zu”; verneint oder eingeschränkt>: müssen: *er braucht heute nicht zu arbeiten; du brauchst keine Angst zu haben; sie hätte nur zu sagen brauchen, dass sie nicht kommen wollte.*

(35) *Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache:*

“**brauchen** [...] **8 b.** + **nicht** + **zu** + *Infinitiv*. etw. nicht tun müssen: *Ihr braucht nicht länger zu warten* **9 b.** + **nicht** + **zu** + *Infinitiv* verwendet als abgeschwächter verneinter Imperativ: *Da brauchst Du nicht zu lachen!* – *Die Sache ist sehr ernst; Ihr braucht keine Angst zu haben!* **10 b.** + **nur / bloß** + **zu** + *Infinitiv* nichts anderes tun müssen als: *Du brauchst nur auf den Knopf zu drücken, dann funktioniert die Maschine* || NB: *zu* **8, 9 u. 10:** Der Infinitiv ohne *zu* ist *bes* in der gesprochenen Sprache sehr gebräuchlich: *Du brauchst es mir nur sagen.* Manche Leute finden diesen Gebrauch nicht akzeptabel [...]”.

(36) DOC:

“**bisogno** [...] aver bisogno di, desiderare, volere: hai *bisogno di qualcos'altro?* ~ necessitare: *ho bisogno di un paio di scarpe invernali* [...]”.

(37) PZ:

“**bisogno** [...] *Per fare la torta ho bisogno di una buona marmellata*: = ho la necessità di procurarmi (ciò che manca) [...]. *Che bisogno hai di rispondere male ai tuoi genitori?*: = per quale motivo rispondi male [...]. *Questa stanza ha bisogno di essere riordinata*: = deve [...]”.

(38) DI Giunti:

“**bisogno** [...] *avere bisogno di denaro, di aiuto, di riposo, di mangiare, di dormire; ho bisogno di parlarti un momento* [...]”.

(39) Df de Agostini :

“**bisogno** [...] *avere bisogno di qualcosa* ha vari significati: a) sentire la necessità di una cosa per il raggiungimento di un fine: *per la cerimonia ho bisogno di un vestito nuovo*; b) sentire un forte stimolo a fare qualcosa, per soddisfare una propria inclinazione o per dare sfogo a un impulso: *ho bisogno di dirgli quello che si merita*; c) essere nella necessità di avere un opportuno trattamento: *questa gamba ha bisogno di massaggi; quel ragazzo ha bisogno di una lezione* [...]”.

Man sieht, dass LGDaF (35), im Gegensatz zum Duden WdaF, mit Strukturpatterns arbeitet, wenngleich es nicht auf alle syntaktischen Typen eingeht (es fehlt der Hinweis auf die Unzulässigkeit von d). Die italienischen Wörterbücher ihrerseits sprechen die ganze Bandbreite der Konstruktionen von *aver bisogno di* nicht an. Stattdessen werden (a) und (b) angeführt, dies meist nur in Beispielsätzen. Es scheint den Redakteuren nicht bewusst zu sein, dass andere Sprachen nicht die gleiche syntaktische Konfiguration eines analogen Verbs aufweisen. Lernerwörterbücher werden jedoch immer auch durch die Brille einiger anderer Sprachen erstellt. Dies ist geradezu essentiell!

Wörterbücher “Deutsch als Fremdsprache”:

Duden Standardwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (Duden Standard DaF).

Duden Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache (Duden WDaF).

Kempcke, Günter: *Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (Kempcke WDaF).

Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (LGDaF).

PONS Basiswörterbuch Deutsch als Fremdsprache (PONS DaF).

Duden Standard DaF: Makrostruktur: “18.500 Stichwörter”; 1057 Seiten (“netto”); Adressatenkreis: “speziell an Deutschlerndende [...] Nichtmuttersprachler [...]”.

Duden WDaF: Makrostruktur: “über 11000 Stichwörter”; 643 Seiten (“netto”); Adressatenkreis: “[...], Zertifikat Deutsch’ [...]”¹².

Kempcke WDaF: Makrostruktur: “ca. 20000 Stichwörter”; 1290 Seiten; Adressatenkreis: “benutzerspezifisches Wörterbuch [...], das den Anforderungen des Faches ‚Deutsch als Fremdsprache‘ gerecht würde”.

LGDaF: Makrostruktur: “rund 66.000 Stichwörter”; 1241 Seiten (“netto”); Adressatenkreis: “auf die Bedürfnisse all derjenigen zugeschnitten [...], die Deutsch lernen [...] für Schüler, Studenten, Lehrer und alle, die ihre Kenntnisse [...] vertiefen und erweitern wollen”.

PONS DaF: Makrostruktur: “rund 8.000 Stichwörter”; 467 Seiten (“netto”); Adressatenkreis: keine spezifischen Angaben (“Liebe Deutschlernerin, lieber Deutschlerner, [...] ist ein Lernerwörterbuch”).

2. Fazit

Angesichts der eingangs skizzierten Relevanz des Themas ‚Italienisch als Lernaltersprache‘ ist es mehr als verblüffend, dass keines dieser 14 bzw. 13 (*Zm*, *Zm* 2001) Wörterbücher sich anschickt, eines sein zu wollen. Ein solches Werk hätte jedoch sicher einen ähnlich großen Erfolg wie seinerseits 1993 *Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Hierfür ist jedoch eine Bewußtseinsänderung bei den Lexikographen nötig: Weg von wissenschaftlich anmutenden Definitionen, hin zu pragmatischen Bedeutungsparaphrasen, die mit prototypischen Merkmalen arbeiten. Darüber hinaus sollte die syntagmatische Komponente (Kollokationen, Beispielsätze) deutlich ausgebaut, mit Korpora (auch gesprochener Sprache) gearbeitet und systematisch Strukturformeln unter Angabe der Rektion, der präpositionalen Anschlüsse, der semantischen Aktantenspezifikation und des syntaktischen Status der Aktanten (fakultativ, obligatorisch) integriert werden. Eine konsequente Umsetzung dieser und anderer konzeptioneller Erfordernisse hätte ein “dizionario di italiano per stranieri” oder auch “dizionario di italiano per discenti” zur Folge, welches auch Muttersprachlern als Rezeptions- und Produktionswörterbuch dienen könnte.

Das geringe Interesse in Italien an einem solchen Wörterbuch¹³ drückt sich im übrigen spiegelbildlich in der metalexikographischen Produktion zu diesem Thema aus. Zwei Sammelbänden – zu *LGDaF* und Kempcke *WdaF* (Wiegand, Hrsg., 1998, 2002) – und zahlreichen Zeitschriftenaufsätzen auf deutscher Seite stehen Nuccorini (1993) und einige wenige Artikel auf der italienischen Seite gegenüber.

ANMERKUNGEN

¹ In keinem anderen Land der Welt wird so viel Deutsch gelernt wie in Russland. Nach Angaben der deutschen Botschaft in Moskau (www.deutschebotschaft-moskau.ru; Zugriff am 17. 4. 2004) haben in den Jahren 2000/2001 über 3,5 Millionen Russen mit dem Deutschunterricht begonnen. Stark (2002, 205f.) gibt EU-weit Sprecherzahlen für Deutsch als Fremdsprache von 25 Millionen an, europaweit (mit Osteuropa) von 49 Millionen. Seine Daten beziehen sich hauptsächlich auf eine Studie des Bayerischen Rundfunks (www.br-online.de/bildung/deutsch2000; Zugriff am 28. 4. 2004). Dort wird zum Beispiel die Zahl der Deutschlernenden über 18 Jahren in der EU und den EFTA-Staaten (insgesamt 17 Länder) auf ca. 27 Millionen veranschlagt.

² Angeschrieben wurden weltweit 90 Kulturinstitute, der Rücklauf beläuft sich also auf 70%, wobei bei einigen Analysen (Punkt 8 der Studie) auf Längsschnittdaten von nur 61

IICs zurückgegriffen werden konnte.

³ Nicht in allen Gebieten sind jedoch Zuwächse zu verzeichnen: In Afrika ist das Italienische rückläufig, andere Zonen weisen ein sehr heterogenes Gesamtbild auf, z.B. in Lateinamerika: Zuwachsraten von -100% in Buenos Aires, jedoch von +338,% in Mexiko City. In Europa (EU) gibt es außer in Luxemburg, Straßburg, Helsinki, León, Sevilla, Madrid, Wien und Dublin, wo Italienisch rückläufig ist, deutliche Steigerungen des Italienischen als Lernersprache, z.B. in Paris (+85,1%), Köln (+145,5%), Wolfsburg (+229,1%) oder Berlin (+1455%).

⁴ Durchschnittlich wären das 7,3 Lehrwerke pro Institut. Zieht man hiervon die 80 Exemplare eines (nicht näher genannt) IIC ab, beliefe sich der Durchschnitt auf 6,5 Lehrbücher.

⁵ Die Frage, ob Lernervörterbücher notwendigerweise, d.h. ausschließlich auf fremdsprachige Benutzer ausgerichtet sein müssen (vgl. z.B. Jehle 1990, 5), soll hier nicht weiter erörtert werden. Eine Ikone der britischen Lernerlexikographie, der *Longman Dictionary of Contemporary English*, lässt diese Frage beispielsweise offen, der *Diccionario para la enseñanza de la lengua española* wendet sich sogar an Hispanophone und Nicht-Hispanophone gleichermaßen (vgl. Schafroth 1997, 2002). Schließlich weiß ich aus vielen Kommentaren von (deutschen) Deutschlehrern und -dozenten, dass *Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache* sehr wohl auch für muttersprachliche Belange herangezogen wird.

⁶ Ich bin zwar der Überzeugung, dass sich sprachliche Bedeutung und außersprachlich konstituierter Begriff und damit sprachliche und "enzyklopädische Bedeutung" nicht rigoros trennen lassen, dennoch gibt es in den Wörterbüchern (meist deutliche) Präferenzen für die eine oder andere Art zu definieren.

⁷ In *Kempckes Wörterbuch* wird dies konsequent durchgeführt, sogar bezogen auf die semantische Natur der Subjekte (vgl. **triefen** [...] /Flüssigkeit, bes. Schweiß, Wasser/, **platzen** [...] /erw., bes. Hohlkörper/ [...] /erw., bes. etw. Geplantes/), und natürlich auch auf die Objekte, die entweder mit *etwas* oder *jemand* charakterisiert oder mit konkreten Kollokationspartnern versehen werden (z.B. **beziehen** [...] 3 /jmd./ *eine Wohnung, ein neues Büro*).

⁸ Sämtliche Angaben von Seitenzahlen beziehen sich ausschließlich auf den makrostrukturellen Teil des Wörterbuchs.

⁹ Dieses Wörterbuch ist damit trotz des Attributs *fondamentale* im Titel genau genommen *kein* pädagogische Wörterbuch.

¹⁰ Bewertung im Prinzip wie bei *Df de Agostini*, durch die mit enthaltende Grammatik für Ausländer wird der Status des Wörterbuchs jedoch letztlich nicht klar.

¹¹ Die Zahl von 124 im *Zm* 2001 gegenüber 121 im *Zm* weist im übrigen auf eine tatsächliche Überarbeitung des Wörterbuchs gegenüber der letzten Auflage hin - ein erfreuliches Nebenergebnis.

LITERATUR

Wörterbücher

- M. Cortelazzo, *DIC. Dizionario dell'italiano contemporaneo*, Brescia: La Scuola, 1998 [DIC].
 T. De Mauro, *DAIC. Dizionario avanzato dell'italiano corrente*, Tonno: Paravia, 1997 [DAIC].
 T. De Mauro et al., *Lessico di frequenza dell'italiano parlato*, Milano: Etaslibri, 1993. Prima ristampa 1994 [LIP].
 T. De Mauro - G. G. Moroni, *DIB. Dizionario di base della lingua italiana*, Torino: Paravia, 1996 [DIB].
Devoto Oli Compacto. Dizionario fondamentale della lingua italiana. Prefazione di Stefano Gensini, Firenze: Le Monnier, 1998 [DOC].
DISC - Dizionario Italiano Sabatini Coletti. (a cura di F. Sabatini e V. Coletti), Firenze: Giunti,

1997 (Papier + CD-Rom) [DISC].

Dizionario di base Garzanti di Italiano, Milano: Garzanti Linguistica, Divisione della UTET, 2001 (1° 1996 Garzanti Editore). [Db Garzanti].

Dizionario fondamentale della lingua italiana, Novara: De Agostini, 1998 [Df De Agostini].

Dizionario italiano. Con grammatica della lingua italiana per stranieri, Firenze: Giunti, 2001 [DI Giunti].

Duden Standardwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (Hrsg. von der Dudenredaktion), Mannheim et al.: Dudenverlag, 2002 [Duden Standard DaF].

Duden Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache (Hrsg. von der Dudenredaktion in Zusammenarbeit mit dem Max Hueber Verlag), Mannheim et al.: Dudenverlag, 2003 [Duden WDaF].

Italiano Junior. Dizionario della lingua italiana (a cura di A. Cattana e M. T. Nesci), Torino: Loescher, 1995 (ristampa 1999) [IJ].

G. Kempcke, *Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache*, Berlin-New York: de Gruyter, 2000 [Kempcke WDaF].

Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das einsprachige Wörterbuch für alle, die Deutsch lernen (Hrsg. von D. Gotz, G. Haensch u. H. Wellmann) Neubearbeitung, Berlin et al.: Langenscheidt, 2003 (1° 1993 unter dem Titel *Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*) [LGDaF].

Longman Dictionary of Contemporary English, Harlow: Longman, 3° 1995 (1° 1978) [LDOCE].

Il mio primo dizionario di italiano Garzanti, Milano: Garzanti, 1996 (ristampa 1998) [PG].

Il piccolo Palazzi. Dizionario della lingua italiana. [Fernando Palazzi]. Nuova ed., completamente aggiornata e riv. (a cura di L. Heilmann et al.), Milano: Fabbri, 2° 1995 (1° 1982) [PP].

PONS Basiswörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das einsprachige Lernwörterbuch, Stuttgart: Klett, 1999 [PONS DaF].

Il Primo Zanichelli. Vocabolario elementare di italiano, (a cura di Mario Cannella), Bologna: Zanichelli, 19993 (1° 1991) [PZ].

R. Rosselli – R. Eynard, *Dizionario di base della lingua italiana*, Torino: Società Editrice Internazionale – Firenze: Sandron, 1996 [DBLI].

Lo Zingarelli minore. Vocabolario della lingua italiana di Nicola Zingarelli, Dodicesima edizione minore, Bologna: Zanichelli, 1994 (1° 1973), finito di stampare nel giugno 1998 [Zm].

Lo Zingarelli minore. Vocabolario della lingua italiana di Nicola Zingarelli, Edizione Terzo millennio, Bologna: Zanichelli, 2001 (1° 1973) [Zm 2001].

Sekundärliteratur

A. De Marco (a cura di), *Manuale di glottodidattica. Insegnare una lingua straniera*, Roma: Carocci, 2001.

T. De Mauro et al., *Italiano 2000. Indagine sulle motivazioni e sui pubblici dell'italiano diffuso fra gli stranieri*, Roma-Siena, 2001 (www.iic-colonia.de/italiano-2000; Zugriff am 26. 4. 2004).

T. De Mauro et al., *Italiano 2000. Indagine sulle motivazioni e sui pubblici dell'italiano diffuso fra gli stranieri*, Bulzoni: Roma, 2002.

Th. Herbst, *On the way to the perfect learners' dictionary: a first comparison of OALD5, LDOCE3, COBUILD2 and CIDE*, "International Journal of Lexicography", 9 (1996), 321-357.

Th. Herbst – K. Popp (Hrsg.), *The Perfect Learners' Dictionary*, Tübingen: Niemeyer, 1999.

G. Jehle, *Das englische und französische Lernwörterbuch in der Rezension. Theorie und Praxis der Wörterbuchkritik*, Tübingen: Niemeyer, 1990.

S. Nuccorini, *La parola che non so. Saggio sui dizionari pedagogici*, Firenze: La Nuova Italia, 1993.

E. Schafroth, *Nene Horizonte in der pädagogischen Lexikographie des Spanischen*, "Iberoromania" 45 (1997), 1-25.

E. Schafroth, *Überlegungen zur Erforschung von Jugendsprache – illustriert am Italienischen*, "Horizonte. Italianistische Zeitschrift für Kulturwissenschaft und Gegenwartssprache", 5 (2000), 25-48.

E. Schafroth, *Pädagogische Wörterbücher des Italienischen und ihre Tauglichkeit für*

Fremdsprachenlerner. In: B. Pöll – C. Ollivier (Hrsg.), *Lernerlexikographie und Wortschatzerwerb im Fremdsprachenunterricht*, Wien: Praesens 2002, 151-175.

F. Stark, *Deutsch in Europa. Geschichte seiner Stellung und Ausstrahlung*, Sankt Augustin: Asgard, 2002.

M. Vedovelli, *Guida all'italiano per stranieri. La prospettiva del "Quadro comune europeo per le lingue"*, Carocci: Roma, 2002.

M. Vedovelli, *L'italiano degli stranieri. Storia, attualità e prospettive*, Roma: Carocci, 2002 (2002a)

H. E. Wiegand (Hrsg.), *Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen. Untersuchungen anhand von "Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache"*, Tübingen: Niemeyer, 1998.

H. E. Wiegand (Hrsg.), *Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des "de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache"*, Tübingen: Niemeyer, 2002.

Elmar Schafroth ist Professor für Romanistik an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

schafroth@phil-fak.uni-duesseldorf.de